

ling in böse Gesellschaft gerathen und nun der Anführer einer Räuberbande geworden sei, welche in der nahe gelegenen Wüste hause. Da eilte Johannes hinaus in die Wüste. Bald ist er von den Räubern ergriffen, die ihn zu ihrem Hauptmann führen, und bald steht auch Dieser vor ihm in voller Rüstung und in wildem Troze der Bosheit. Kaum aber hat er den alten Apostel erkannt, so ergreift er die Flucht. Johannes aber eilt ihm nach und ruft: „Mein Sohn, warum fliehst du vor deinem Vater, der unbewaffnet, vom Alter gebeugt und kraftlos, zu dir kommt? Fürchte dich nicht, es ist noch Hoffnung, glaube mir, Christus hat mich zu dir gesandt!“ Und zitternd und weinend fällt der wilde Räuber zu seinen Füßen, kehrt mit ihm um zur Gemeinde und wird ein frommer Mensch. Jacobus der Jüngere, des Alphäus Sohn, der hochverehrte Vorsteher der Gemeinde in Jerusalem, hat hier, wie früher Jacobus der Aeltere (Apg. 12.), seinen Glauben mit dem Tode besiegelt. Man führte ihn auf die Zinne des Tempels, daß er hier ein Zeugniß gegen Christum ablegen sollte. Da er aber standhaft sich Dessen weigerte, stürzte man ihn von der Höhe herab. Auf den Knien liegend rief er noch: „Ich bitte, Herr Gott und Vater, für sie, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ Das hörte ein Priester; es ging ihm durchs Herz, und bestürzt rief er: „Was macht ihr? Dieser gerechte Mann betet für euch!“ Aber die Andern ergriffen eine Keule und spalteten dem Apostel den Kopf.

Die Apostel waren Leute ohne Ansehen und Macht vor der Welt, verschmäheten auch jedes menschliche Mittel bei der Verbreitung ihrer Lehre; daß diese dessenungeachtet in der kürzesten Frist so unermessliche Fortschritte machte, ist das herrlichste Zeugniß für den göttlichen Ursprung und die Wahrheit der christlichen Religion. Wir finden zur Zeit der Apostel nicht allein im ganzen jüdischen Lande, sondern fast in allen Gegenden der damals bekannten Erde christliche Gemeinden. Diese Gemeinden waren zwar nicht fehlerfrei; die apostolischen Briefe deuten auf mancherlei Gebrechen hin, in denen auch sie ihren Antheil an der allgemeinen menschlichen Sündhaftigkeit trugen. Aber sie waren doch sehr verschieden von den jetzigen christlichen Gemeinden. Während die Mehrzahl in Diesen nur Namenschristen sind, bestanden Jene mit weniger Ausnahme aus Menschen, welche von ganzem Herzen an Jesum Christum gläubig geworden, und durch das Band dieses Glaubens zu einem heiligen